

**project:** EXPO train stations, Hannover/Germany 2000 ,featured in "SBZ", the official periodical of the German metal worker community, chair of the Jury: professor Ulrike Lauber reporting on the Award of Architectural Roofs and Facades 2000, image showing the award ceremony with architects and the metal contractors Werner Korthals and Hans Otto Hartmann of Hartmann GmbH Garbsen, Germany June 2000



**KLEMPNEREI**

Architekturpreis des Klempnerhandwerks 2000

## Dächer und Fassaden aus Metall

*Im Rahmen des 10. Deutschen Klempnertages, der am 3. und 4. Februar 2000 in Würzburg stattfand, wurde zum siebten Mal der Architekturpreis des Klempnerhandwerks vergeben. Der wird vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) ausgelobt.*

**„... viel Neues gelernt“**

Schon zum zweiten Mal habe ich die Ehre und das Vergnügen, Ihnen das Ergebnis unserer Jurysitzung für den diesjährigen „Architekturpreis Metalldächer und -fassaden“ vorzustellen. Beim letzten Mal hieß er noch einfach „Klempnerpreis“. Dabei hatte ich anfangs geglaubt, das hätte was zu tun mit Muffen und Wasserrohren. Doch bei den beiden Jurys habe ich viel Neues gesehen und gelernt: nämlich über die Verwendung von Metall bei der Gestaltung von Dächern und Fassaden, also über das Klempnerhandwerk. Und ich habe in der Zwischenzeit selbst ein größeres Objekt in München mit ziemlich viel verzintem Edelstahl bekleiden lassen, einem Material, dessen Existenz mir vorher nicht wirklich bekannt war.

Aber Metall wird ja nicht nur bei Dächern verwendet wie bei meinem Projekt, sondern auch – mit steigender Nachfrage – bei der Gestaltung ganzer Gebäude. So ist der erste Architekturpreis im neuen Jahr mit der Zwei vom ein guter Anlaß zum Hervorheben guter gebauter Beispiele von gelungenem Zusammenspiel von Material und Architektur, von Handwerk und Baukunst.

Also von der Qualität des Bauens mit Metall. Qualität ist doch so wichtig in unseren Zeiten der Schnellebigkeit und der Aufregtheit. Häuser unterliegen nun einmal anderen Kriterien als Kleider oder Filme, die modisch sein dürfen. Häuser sind langelig oder sollten es zumindest sein. Und sie werden von uns allen empfunden, bewußt oder unbewußt, müssen oft genug erduldet werden, denn sie bilden doch unsere Umgebung, unsere Umwelt. Man kann Häusern nicht ausweichen und kann sie nicht einfach ausziehen, wenn sie einem nicht mehr passen oder gefallen; sie stehen eine lange Weile vor unseren Augen. Und daher sollten sie dicht und warm sein, also funktionieren und ihre eigentliche Aufgabe

Interessant war es für uns Jurymitglieder alle, nach der Auslobungssitzung festzustellen, daß wir eine enorme Bandbreite von verwendeten Materialien zusammengestellt haben: Edelstahl, Titanzink, vorpatiniertes Kupfer, Walzblei und Aluminium – in Form von Tafeln, gewellt, gekanteten oder glattem Blech, von Schindeln und Gewebestoffen. Keine schlechte Zusammenstellung, zumal insbesondere die Architekten unter uns gar nicht so sehr das Metall im Auge hatten, sondern mehr die Gestaltung und ästhetische Erscheinung der Gebäude und Bauwerke. Nun darf ich Ihnen den Preis und die Anerkennungen vorstellen, wobei ich einiges zu bieten habe: etwas Hohes, etwas Schmales, etwas Nützlich, etwas Schnelles und etwas Kleines.

**■ Hochbahnsteige Stadtbahnlinie Hannover**

Der 1. Preis des Wettbewerbes wurde für kein Riesenspektakel, sondern für die Gestaltung von vier Bahnsteighäuschen der Stadtbahn Hannover vergeben. Sie sind mehr als nur Schutz vor dem Wetter oder Informationsstelle. Durch ihre intelligente und schöne Gestaltung werden die zu kleinen Schaukästen im Stadtraum, zu Landmarken mit hohem Identifikationswert. Oft wird nur lieblos mit solchen Stadtmöbeln umgegangen oder sie werden so mit modischem Design überzogen, daß man sie bald nicht mehr sehen mag (wenn überhaupt). Die Häuschen sind wunderbar klar, im positiven Sinne einfach und einleuchtend. Werkstattheftig vorgefertigte und vorpatinierte Kupfertafeln wurden auf wasserfest verleimte Sperrholzplatten aufgebracht, zusätzlich gegen Graffiti schutzbeschichtet und schließlich in einem lebendig wirkendem Muster auf einer

anonymen Bürokomplexen führen müssen. Hier entstand ein markanter Solitärbaukörper, der in kurzer Zeit und von immer wieder neuen Mietern unterschiedlich genutzt werden kann. Die Nutzer, Zulieferfirmen eines Automobilkonzerns, arbeiten jeweils für eine beschränkte Zeit an der Entwicklung neuer Modelle. Die Grundrisse der vier Geschossebenen sind daher frei von festem Einbauten. Die Büros mit einer rhythmisierten Lochfassade sind schuppenartig mit 30 000 Schindeln aus anthrazitfarbenem Titanzink umschlossen. Eine lange nach Süden ausgerichtete Glashalle für Erschließung und innere Kommunikation signalisiert Transparenz und Offenheit – und ist gleichzeitig elementarer Bestandteil eines innovativen Energiekonzeptes. Das Entwicklungszentrum Ingolstadt wurde mit einer besonderen Anerkennung bedacht.

**■ Entwicklungszentrum Ingolstadt**

Bei dem Projekt in Ingolstadt wurde gezeigt, daß Forderungen nach höchster Flexibilität, geringen Bau- und Betriebskosten und bei dem extremen Zeitdruck von sieben Monaten Bauzeit nicht zu neutralen und

anonymen Bürokomplexen führen müssen. Hier entstand ein markanter Solitärbaukörper, der in kurzer Zeit und von immer wieder neuen Mietern unterschiedlich genutzt werden kann. Die Nutzer, Zulieferfirmen eines Automobilkonzerns, arbeiten jeweils für eine beschränkte Zeit an der Entwicklung neuer Modelle. Die Grundrisse der vier Geschossebenen sind daher frei von festem Einbauten. Die Büros mit einer rhythmisierten Lochfassade sind schuppenartig mit 30 000 Schindeln aus anthrazitfarbenem Titanzink umschlossen. Eine lange nach Süden ausgerichtete Glashalle für Erschließung und innere Kommunikation signalisiert Transparenz und Offenheit – und ist gleichzeitig elementarer Bestandteil eines innovativen Energiekonzeptes. Das Entwicklungszentrum Ingolstadt wurde mit einer besonderen Anerkennung bedacht.

**Besondere Anerkennung: Entwicklungszentrum Ingolstadt.** Die Büros liegen nach Norden ausgerichtet hinter einer gedämmten, mit anthrazitfarbenen Titanzinkschindeln bekleideten Wand

Die Preisträger – Architekten und Vertreter der ausführenden Klempnerfirmen – nahmen ihre Urkunde dieses Mal nicht von einem Politiker, sondern vom ZVSHK-Präsidenten entgegen

**KLEMPNEREI**

**„... eine enorme Bandbreite“**

als Behausung erfüllen. Sie sollten uns aber auch angenehm sein, gut aussehen und gut in ihren Zusammenhang passen. Gute Gebäude eben. Von daher ist es auch mehr als beispielhaft, wenn ein solcher Architekturpreis über nun schon viele Jahre hinweg engagiert und mit Herz und Verstand von einem Handwerksverband ausgelobt und prämiert wird. Eine lobende Erwähnung möchte ich daher als Vertreterin der Architekturzunft – leider ohne Urkunde und Geldpreis – dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima aussprechen.

**1. Preis: Warthäuschen der Stadtbahnlinie D-Süd Hannover, Haltestelle Bischofshol/Lange-Feld-Straße.** Jedes der vier Warthäuschen erhielt eine andere Platteneinteilung der mit vorpatiniertem Kupferblech bekleideten Wände

**Besondere Anerkennung: Entwicklungszentrum Ingolstadt.** Die Büros liegen nach Norden ausgerichtet hinter einer gedämmten, mit anthrazitfarbenen Titanzinkschindeln bekleideten Wand

sbz 6/2000

47